

genwart verwoben, daß Geistliche die Fäden nicht mehr entwirren konnten. Zahlenbewußt benahmen sich nicht mehr nur Fachleute für Arithmetik. Wer die Geschichte seiner Gegenwart beobachtete und aufschrieb, übte sich seit dem 13. Jahrhundert, zuerst wohl in Italien, eifrig an realistischer Zählung von Menschen und Dingen, an plausibler Datierung von Vorfällen und Veränderungen. Von Italien aus griff im selben Zeitraum kaufmännische Rationalität um sich. Im Italienischen hieß *conto* noch um 1250 astronomische Zeitrechnung, wie lateinisch *computus*, aus dem es abgeleitet war. Der Florentiner Brunetto Latini verfaßte zu Beginn der 1260er Jahre eine Enzyklopädie, nicht in der heimischen Mundart, sondern französisch. Da hießen komputistische Zeitrechner noch *conteour* und ihre Ergebnisse *li contes de la lune et ses raisons*¹²³. *Computus* und *ratio* wurden förmlich übersetzt, nicht inhaltlich verschoben; beide liefen auf abstrakte ‚Rechenhaftigkeit‘ hinaus. In den 1280er Jahren aber schrieb Dante Alighieri eine Sammlung von Liebesgedichten ‚Il Fiore‘; da bedeutete *conto* die Beziehung von zwei Liebenden zueinander. Die Metapher umkreiste nicht das Verhältnis stetiger Liebe zur zerrinnenden Zeit, sondern zielte konkret auf Abrechnung und Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben, auf ökonomische Buchführung¹²⁴.

Zusammen mit deren Methoden wanderte das Wort *conto* in die Sprachen der Nachbarn, ins Französische als *compte*, ins Spanische als *cuento*, ins Deutsche als *Konto*¹²⁵. Die Papstkanzlei vollzog die Wendung auf lateinisch mit und schuf spätestens in den 1250er Jahren das Amt des *taxator* oder *computator*. Er mußte die Gebühren für päpstliche Urkunden festsetzen und verbuchen, nicht etwa auf Durands Weise Feiertage berechnen¹²⁶. Auch bei den Franzosen drang die Finanzwirtschaft jetzt, wie bei den Engländern früher, in die öffentliche Verwaltung ein. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts trat in Paris die königliche *curia in compotis* zusammen; bald

¹²³) Brunetto Latini, *Li livre dou tresor* I, 118, 3, hg. von Francis J. C a r m o d y (21975) S. 103 *conteour*; I, 118, 6 S. 104 *li contes*. Bono Giamboni übersetzte die Stelle als bald mit *conto*. Dazu mit weiteren Belegen Salvatore B a t t a g l i a , *Grande dizionario della lingua italiana* 3 (1964) S. 436 f., 660–664. Zum erhöhten Zahlenbewußtsein der Geschichtsschreibung M u r r a y (wie Anm. 27) S. 180–187, zum Handel S. 189–194.

¹²⁴) Dante Alighieri, *Il Fiore* VIII, 3, in: *Opere minori*, hg. von Domenico D e R o b e r t i s – Gianfranco C o n t i n i , 1/1 (1984) S. 572 Abrechnung; CLIV, 5 S. 720 Ausgleich. Dazu *Enciclopedia Dantesca*, hg. von Umberto B o s c o , 2 (1970) S. 178.

¹²⁵) Wilhelm M e y e r – L ü b k e , *Romanisches etymologisches Wörterbuch* (31935) S. 199 zum Wort. Zur Sache M e n n i n g e r (wie Anm. 111) S. 245 f.

¹²⁶) Peter H e r d e , *Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im dreizehnten Jahrhundert* (21967) S. 181–190.